

Julia Hennings-Rezaii

Das Gedenkmal von Alfred Hrdlicka am Dammtordamm

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1997 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832421205

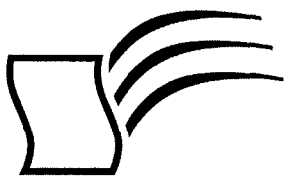
Julia Hennings-Rezaii

Das Gedenkmal von Alfred Hrdlicka am Dammtordamm

Julia Hennings-Rezaii

Das Gedenkmal von Alfred Hrdlicka am Dammtordamm

Magisterarbeit
an der Universität Hamburg
Fachbereich Kunstgeschichte
Prüfer Prof. M. Warnke
Januar 1997 Abgabe



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 2120

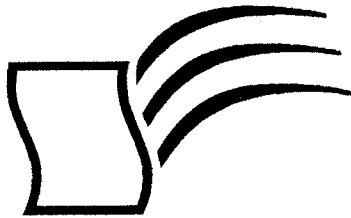
Hennings-Rezai, Julia: Das Gedenkmal von Alfred Hrdlicka am Dammtordamm /
Julia Hennings-Rezai - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 2000
Zugl.: Hamburg, Universität, Magister, 1997

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —

Hermannstal 119 k —
22119 Hamburg —

Fon: 040 / 655 99 20 —
Fax: 040 / 655 99 222 —

agentur@diplom.de —
www.diplom.de —

Vorwort

Denkmal - Monumental - Zum Denken anregend

"Erinnern" hat in den letzten Jahrzehnten eine große Konjunktur erfahren. Dafür sprechen unter anderem die vielen Veröffentlichungen und öffentlichen Diskussionen zu diesem Thema. Die verschiedensten Disziplinen der Natur- und Geisteswissenschaften, aber auch der Kunst sind bei den zahlreichen Diskursen über "Erinnerungsarbeit" vertreten.¹ In der Literatur herrscht der Konsens, als ein altes Menschheitsthema gewannen die kulturellen Phänomene "Erinnern" und "Vergessen" an gesellschaftlicher Bedeutung.² Vor allem die Zeit nach dem Holocaust sei von der Angst des Vergessens geprägt und habe ein ganzes Repertoire von Erinnerungsstrategien verursacht.³ Denn ist das Erinnern in unserer Gesellschaft eher positiv konnotiert, weil es als ein moralisch, kognitiv und kulturell hoch bewertetes Vermögen gesehen wird, haftet dem Vergessen, aufgrund des Anscheins eines natürlich oder willentlich aktivierten Unvermögens, ein eher negativer Charakter an.⁴ Nach der Meinung von Peter Reichel⁵ werde hier allerdings der Zusammenhang beider Seiten übersehen; denn die Erinnerung schließe ein Vergessen und das Vergessen eine Erinnerung in sich ein. Umstritten sei zudem die Frage, ob und wie diese Vergangenheit in Kunstwerken und speziellen Gedächtnisorten vergegenwärtigt werden könne und solle.⁶ Insbesondere Denkmäler in ihrer dialogischen Struktur nehmen die Aufgabe der Erinnerungsbewahrung wahr.⁷ Auch wenn die ästhetische Vermittlung einer Aussage kein denkmalspezifisches Problem ist, sondern die traditionelle Aufgabe der Kunst darstellt, sind Denkmalssetzungen fast ausschließlich dadurch motiviert, an bestimmte historische Ereignisse oder Persönlichkeiten zu erinnern.⁸

¹ Kai Uwe Hemken, "Gedächtnisbilder", Reclam Verlag, Leipzig 1996, S.9.

Ekkehard Mai und Gisela Schmirber, "Mo(nu)mental: Denkmal", in : dieselben, "Denkmal Zeichen Monument", Prestel Verlag, München 1989, S. 7-12.

²Siehe dazu die Ausführungen von Peter Reichel, "Politik mit der Erinnerung", Carl Hauser Verlag, München/Wien 1995, S.9ff.

³Peter Reichel (wie Anm. 2), S.9.

⁴Peter Reichel (wie Anm. 2), S.50.

⁵Peter Reichel (wie Anm. 2), S.50.

⁶Antonia Grunenberg, "Antifaschismus - ein deutscher Mythos", Reinbek 1993.

⁷Peter Reichel (wie Anm. 2), S.14.

⁸Siehe dazu Felix Reuße, "Das Denkmal an der Grenze seiner Sprachfähigkeit", in: Reinhard Koselleck und Karlheinz Stierle, Klett-Cotta, Stuttgart 1995.

So definiert Hans Ernst Mittig Denkmäler: "Denkmal ist ein in der Öffentlichkeit errichtetes und für die Dauer bestimmtes selbständiges Kunstwerk, das an Personen und Ereignisse erinnern und aus dieser Erinnerung einen Anspruch seiner Urheber, eine Lehre oder einen Appell an die Gesellschaft ableiten und historisch begründen soll."⁹

Denkmäler sind als Manifestationen des kulturellen Gedächtnisses und des Geschichtsbewußtseins zu sehen;¹⁰ denn auch die Frage, zu welcher Zeit Denkmäler an was durch welches Verfahren erinnern, spiegelt die Interessen und Motivationen der Denkmalssetzer¹¹ wider. Denkmäler sind mithin nicht nur Mittel der Erinnerung, sondern auch Mittel der Politik und der öffentlichen Erziehung.¹²

Wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vorerst von Denkmalssetzungen zur Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus Abstand genommen, erfuhr diese Form des Gedenkens in den 80er-Jahren dieses Jahrhunderts einen großen Aufschwung. In vielen überregional geführten Wettbewerben der deutschen Metropolen, wie Frankfurt, Berlin oder Hamburg, wurde zu dieser Zeit nach Vorschlägen für Mahnmale auf geschichtsträchtigem Boden gesucht.¹³ In den 90er Jahren folgten Auseinandersetzungen mit Denkmälern und ihren Erinnerungsstrategien in öffentlichen Diskussionen und vor allem auch in der wissenschaftlichen Literatur.

Warum gerade in den letzten zwei Jahrzehnten die Zeit des Nationalsozialismus als erinnerungswürdig oder besser: erinnerungsbedürftig erachtet wurde und noch immer wird, mag zumindest einen Teil ihrer Ursachen darin finden, daß die Generation der Täter allmählich verstirbt und die nachfolgenden Generationen einerseits die teilweise notwendige kritische Distanz von der eigenen Person zum Geschehen haben

⁹Hans-Ernst Mittig, "Das Denkmal", in: Werner Busch, "Funkkolleg Kunst", Deutsches Institut für Fernstudien, Universität Tübingen, Studienbegleitbrief 8, Studieneinheit 21, Weinheim/Basel 1985, S.52.

¹⁰Jochen Spielmann, "Entwürfe zur Sinngebung des Sinnlosen: Zu einer Theorie des Denkmals als Manifestation des >kulturellen Gedächtnisses<. Der Wettbewerb für ein Denkmal für Auschwitz", Dissertation, 4 Mikrofiches, Berlin 1990, S. 60.

¹¹Siehe hierzu Peter Reichel (wie Anm. 2), S. 33.

Unter dem Begriff "Denkmalssetzer" sind im folgenden Text die Auftraggeber der Denkmäler, also in erster die Linie die öffentliche Hand, zu verstehen.

¹²Wolfgang Eberl, "Sind Denkmäler heute noch möglich?", in: Ekkehard Mai und Gisela Schmirber (a.a.O.), S. 35 ff.

Arnold Vogt, "Den Lebenden zur Mahnung", Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1993, S.12.

¹³Christoph Heinrich, "Strategien des Erinnerns", München 1992, S. 7.
Ekkehard Mai und Gisela Schmirber (a.a.O.), S. 13 ff.

und daß andererseits durch die abnehmende Zahl der Zeitzeugen ein Interesse existiert, das Gewesene vom individuellen in ein kollektives Gedächtnis zu überführen.¹⁴

Die Konjunktur der Denkmäler könnte glauben machen, das Denkmal werde als Mittel der Politik die Aufgabe der historischen Auseinandersetzung und der gesellschaftlichen Erziehung übernehmen und vielleicht schon allein erfüllen. Stand es bis dahin als Zeichen des Erinnerns, der Ehrung oder Mahnung, scheint es nunmehr auch für ein öffentliches Bekenntnis von Fehlern in der Geschichte und der Auseinandersetzung mit diesen zu stehen.¹⁵ Diese angenommene Folge würde allerdings die Gefahr in sich bergen, daß durch Denkmalssetzungen um die Bewertung des Nationalsozialismus die Diskussionen abgebrochen und somit zu "Schlußstein[en] der Auseinandersetzung" werden können.¹⁶

¹⁴Jan Assman, zitiert von Jochen Spielmann, "Stein des Anstoßes oder Schlußstein der Auseinandersetzung?", in: Ekkehard Mai und Gisela Schmirber (a.a.O.), S. 110ff. Ist unter dem Begriff des individuellen Gedächtnisses die Erinnerung der zu Zeiten der Geschehnisse Lebenden gemeint und ist dadurch durch das persönliche Empfinden bestimmt, faßt der Begriff des kulturellen bzw. kollektiven Gedächtnisses den jeder Gesellschaft und jeder Epoche eigentümlichen Bestand an Wiedergebrauchs-Texten, -Bildern und -Riten zusammen. Die Pflege dieser Wiedergebrauchswerte ist das, was das Selbstbild dieser Gesellschaft stabilisiert und vermittelt.

¹⁵Zur Entwicklung der Denkmäler siehe auch Christoph Heinrich (a.a.O.).

¹⁶Jochen Spielmann (wie Anm. 14).

Inhaltsangabe

I.	Einleitung	6
II.	Beschreibung des " <u>Gegendenkmals von 1983/86</u> " von Alfred Hrdlicka	11
1.	Erster Teil " <u>Der Hamburger Feuersturm</u> "	11
a)	Die Bronzeward vom Stephansplatz aus gesehen	12
b)	Die mumifizierte Leiche	13
c)	Die Karyatide	15
d)	Der zerschlagene Atlant	20
e)	Die aufgehängte Figur	24
f)	Zusammenfassung	25
2.	Zweiter Teil " <u>Fluchtgruppe Cap Arcona</u> "	26
a)	Der Marmorblock	27
b)	Die Skulpturengruppe	28
c)	Zusammenfassung	29
III.	Die Steine des Anstoßes: " <u>Rathausdenkmal</u> ", " <u>Denkmal für das Infanterieregiment Nr. 76</u> ", " <u>Gegendenkmal</u> " - Eine Denkmalskette	30
1.	Das " <u>76er Denkmal</u> " als Reaktion auf das " <u>Rathausdenkmal</u> "	32
a)	Das "Rathausdenkmal"	33
b)	Das "76er-Denkmal"	34
c)	Die Denkmalskette	37
2.	Die Rezeption der Denkmalsanlage am Dammtor nach 1945	37
a)	Die affirmative Nutzung der Denkmalsanlage nach 1945	38
b)	Die Formen der negativen Auseinandersetzung mit dem " <u>76er-Denkmal</u> "	39
3.	Der weitere Umgang mit dem " <u>76er-Denkmal</u> "	43
a)	Die Möglichkeit der Veränderung der Inschrift "Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen" aus dem Heinrich-Lersch-Gedicht "Soldatenabschied"	43
b)	Ein Gegendenkmal als Form der Dokumentation des " <u>76er-Denkmal</u> "	46

	aa) Gegendenkmäler - Bilderstürme des 20. Jahrhunderts?	47
	bb) Ein Resumée	48
4.	Der Ideenwettbewerb für ein Gegendenkmal	49
	a) Die Ausschreibung	52
	b) Die Ortswahl	53
	c) Der Entwurf von Ulrich Böhme und Wulf Schneider	54
IV.	Alfred Hrdlicka als Ausführender des " <u>Gegendenkmals</u> "	58
1.	Das Konzept und die Entwürfe von Alfred Hrdlicka für das " <u>Gegendenkmal</u> "	61
2.	Die Aufstellung des " <u>Gegendenkmals</u> "	69
	a) Die Umsetzung des Konzepts	69
	b) Die Bewertung des Konzepts und der Aus- führung des " <u>Gegendenkmals</u> " in Fachkreisen	71
3.	Der Abbruch der Verhandlungen über die Vollendung der " <u>Gegendenkmalskonzeption</u> "	75
V.	Der Denkmalstorso als "Stein des Anstoßes" oder "Schlußstein der Auseinandersetzung"	80
VI.	Resumée	83
VII.	Bibliographie	86
	Zeittafel	93